EVONIK
Leading Beyond Chemistry

Nebenan

NACHBARSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN STANDORT
ESSEN GOLDSCHMIDTSTRAßE

APRIL | 2022

Evonik ist jetzt auch auf TikTok und zeigt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus aller Welt in kurzen Videos: @evonikofficial

Ercan Mertol hat in der Produktion die Hebel in der Hand.

Chemie ist wie kochen

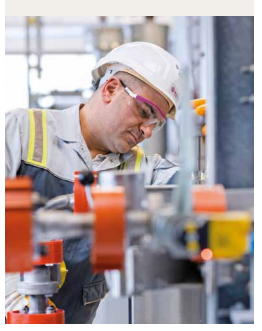
Dass Chemie viel mit kochen zu tun hat, zeigt ein Besuch der Polyether-Produktion am Standort. Hier haben Schichtmeister Ercan Mertol und seine Kollegin Angelina Lebeau alles im Griff.

MEHR ÜBER DEN AUSBILDUNGS-BERUF

Chemikant/-innen führen chemische Reaktionen in Produktionsanlagen durch, überwachen die Produktion, kontrollieren und bedienen Mess- sowie Regelgeräte und nehmen Qualitätskontrollen vor.

Voraussetzungen: Gutes technisches Verständnis und Spaß an Naturwissenschaften und Chemie; Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen; Teamgeist; mindestens guter Hauptschulabschluss

Bewerbung und weitere Informationen: www.evonik.de/ausbildung



Viele Essener rund um die Goldschmidtstraße kennen die Rohrleitungen, Tanks und silberschimmernden Silos des Evonik-Standorts. In einigen Anlagen wird Polyether hergestellt. Das ist ein weltweit gefragter Rohstoff, der unter der Regie von Schichtmeister Ercan Mertol, Chemikantin Angelina Lebeau und ihren 60 Kolleginnen und Kollegen produziert wird. Polyether macht Silikone erst zu einem flexibel einsetzbaren Wunderstoff. Wer sich auf seiner Matratze zur Ruhe legt, der hat ziemlich sicher Kontakt mit Silikonen von der Goldschmidtstraße. Silikone machen Farben und Lacke kratzfest und lassen sie glänzen. Schaumstoffe und Matratzen werden fester und beständiger, Lotionen und Cremes haltbarer und stabiler.

Ercan Mertol und seine Kollegin Angelina Lebeau steuern die Polyether-Produktion von einer zentralen Messwarte aus. Das sieht ein wenig aus wie im Kontrollzentrum der NASA: Auf zahlreichen Monitoren wird der Produktionsprozess im Detail abgebildet. Alles wird aufgezeichnet und kontrolliert, wie Rohstoffe und Zutaten gemischt werden und die chemische Reaktion abläuft. „Das ist wie in einer Küche“, erklärt Betriebsleiterin Nebahat Steins. „Wenn man kocht, hat man das Rezept und die richtigen Zutaten zur Hand. Und man bleibt für ein gutes Ergebnis am Herd stehen“, schildert sie. Genau so ist das auch im Polyether-Betrieb in der Nähe vom Werkstor 3. Pro Schicht kümmern sich 16 Kolleginnen und Kollegen um die Produktion streng nach „Rezept“.

Ihr Kochlöffel ist Hightech: Zahlreiche Sensoren überwachen Temperatur, Druck und Zusammensetzung. „Die Sicherheit steht für Evonik an erster Stelle“, betont Betriebsleiterin Steins. „Sie beruht auf einem umfangreichen Sicherheitskonzept mit modernen Systemen und sehr gut ausgebildeten Mitarbeitern“, ergänzt sie.

Angelina Lebeau führt regelmäßige Kontrollen durch.

Wenn Ercan Mertol durch die Anlage geht, dann weiß er, dass er sich auf alle Kolleginnen und Kollegen verlassen kann. „Wir sind alle sehr gut ausgebildet und werden regelmäßig geschult. Jeder weiß genau, was er zu tun hat.“ Der 38-jährige kommt aus Mülheim an der Ruhr, er hat Chemikant gelernt und 2012 die Qualifikation zum Chemiemeister absolviert. Seit 2019 ist er Ausbildungsbeauftragter.

Einen ähnlichen Weg hat Angelina Lebeau gewählt. Auch die 39-jährige aus Essen ist Chemikantin und besucht gerade die Meisterschule. Was hat sie bewegt, sich für einen Beruf in der Produktion zu entscheiden? „Ich hatte kein Interesse an einem typischen Bürojob und habe in der Schulzeit ein Praktikum am Standort Essen Goldschmidtstraße absolviert.“ Volltreffer. Es hat ihr gefallen und sie hat sich für die Ausbildung zur Chemikantin entschieden. Und wie zufrieden sie ist, zeigt ihre aktuelle Weiterbildung zur Chemiemeisterin. „In einer Produktion zu arbeiten, ist echt spannend.“ Warum? Sie mag es, im Team zu zeigen, was sie kann und gefordert zu werden. „Es kommt auf die Teamarbeit an, einzeln kommt man nicht weiter.“ Das gefällt Lebeau. Und sie ist sich nicht zu schade, auch körperlich zu arbeiten. „Ich mag es zuzupacken“, betont sie.

▸▸▸

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

der Evonik-Standort Essen Goldschmidtstraße ist einer der größten produzierenden Betriebe in der Stadt. Evonik stellt hier Produkte her, die in vielen Bereichen des täglichen Lebens zum Einsatz kommen, zum Beispiel in Cremes, Schäumen, Farben und Lacken. Unsere Produkte sorgen in den jeweiligen Anwendungen für den entscheidenden Kick: Sie machen Lacke glänzender, Matratzen fester und Cremes stabiler.

Trotz fortschreitender Technisierung stehen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unverändert im Mittelpunkt der Produktionsprozesse. Wie die beiden Chemikanten Angelina Lebeau und Ercan Mertol. Sie berichten in dieser Nebenan-Ausgabe über ihre Arbeit in der Polyether-Produktion und warum sie ihnen so viel Spaß macht.

Viele unserer Mitarbeiter haben auch ihre Ausbildung an unserem Standort absolviert. Evonik bietet nicht nur Ausbildungsberufe in chemischen und kaufmännischen Bereichen, wir suchen auch regelmäßig Nachwuchs für unsere logistischen Berufe. Schließlich müssen die Produkte, die wir entwickeln und herstellen auch kommissioniert, gelagert und zu unseren Kunden transportiert werden. Einen Einblick in seine vielfältigen Aufgaben gibt Erkan Deliaci. Er macht derzeit eine Ausbildung zum Fachlageristen.

Abgerundet wird diese Ausgabe mit einem Versuch für kleine und große Nachwuchsforscher. Experimentieren Sie mit und kriegen heraus, warum Schwarz ganz schön bunt sein kann. Viel Spaß beim Experimentieren und Lesen wünscht Ihnen,

Ihr

Patrick Muhlack
Standortleiter

Polyether-Betrieb

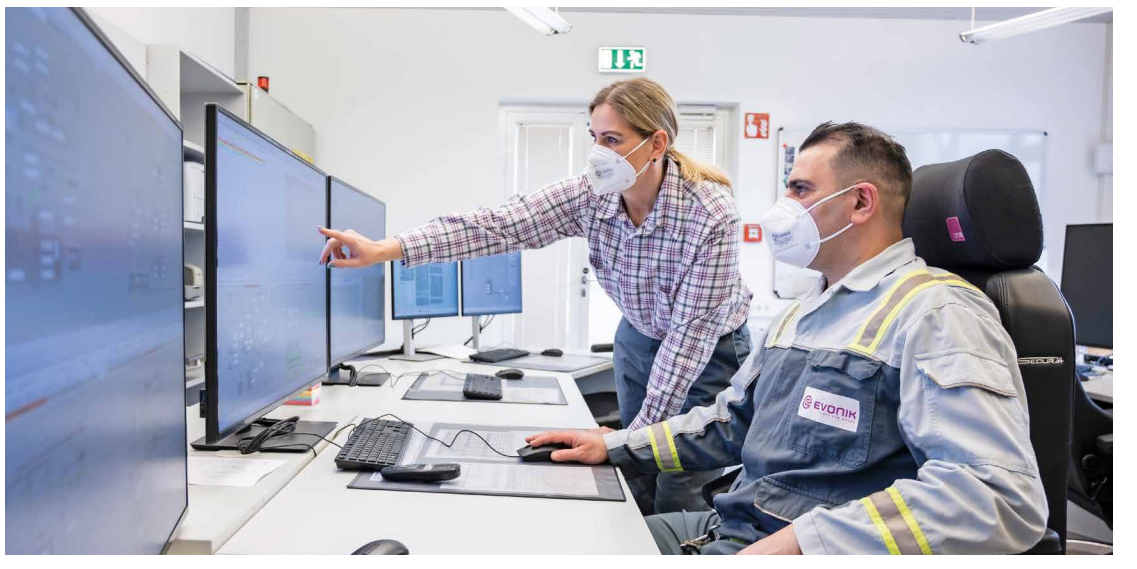
„Sicherheit steht für Evonik an erster Stelle.“

Betriebsleiterin Nebahat Steins

▸▸▸ Angelina Lebeau und Ercan Mertol schätzen die Arbeit bei Evonik. „Nicht nur der sichere Arbeitsplatz und die guten Arbeitsbedingungen zählen. Auch die Extras wie eine eigene Kantine und die Gewinnbeteiligung, wenn Evonik erfolgreich ist, sind nicht zu unterschätzen“, sagt Mertol. „Während der Ausbildung hatte ich in meinem Freundeskreis immer am meisten in der Lohntüte.“ Und seine Frau hat Mertol auch noch bei Evonik kennengelernt. Er lächelt.

Darüber hinaus loben die beiden die Karrieremöglichkeiten. „Mitarbeiter können nicht nur innerhalb des Werkes wechseln, sondern auch an andere Standorte, wie zum Beispiel nach Marl oder Hanau, und sogar ins Ausland“, so Mertol.

Und was gefällt Lebeau besonders an der Arbeit? Lange nachdenken muss sie nicht. „Auch wenn wir zu einem der größten Spezialchemieunternehmen der Welt gehören, so schätzen wir hier am Standort trotz seiner rund 2000 Mitarbeiter den Familiensinn. Man kennt sich, man identifiziert sich mit dem Standort.“ Und deshalb steht sie mit ihrem Kollegen Mertol gerne in der Messwarte und sorgt dafür, dass die Polyether gut „gekocht“ werden. (axe)



Messwarte

Neues Innovationscenter

Hier entwickeln Evonik-Experten Produkte, die in ihren Anwendungen für den entscheidenden Kick sorgen.

Julien Couet, Leiter Marketing Advanced PU, Mareike Bresser-Kozol, Projektverantwortliche Industrial Real Estate, und Tobias Trepmann, Projektmanager Technischer Service (v.l.), bei der Eröffnung des neuen 400 Quadratmeter großen Labor- und Innovationscenters.

Gemeint sind Additive für Polyurethan (PU)-Anwendungsgebiete. Sie werden eingesetzt, um umweltfreundliches Kunstleder, emissionsarme Katalysatoren sowie haltbare und bequeme Schuhsohlen herzustellen. „Das neue Labor- und Innovationscenter ist ein starkes Signal und unterstreicht unseren klaren Anspruch nicht nur der führende, sondern auch der innovativste Lösungsanbieter für die PU-Industrie zu sein“, sagte Ralph Marquardt, Leiter PU-Additivgeschäft, bei der Eröffnung.

Die Additive und Prozesshilfsmittel von Evonik machen die Herstellung von Kunstleder umweltfreundlicher, denn sie ermöglichen die Verwendung von Wasser statt organischer Lösungsmittel im Produktionsprozess. Ein weiteres Anwendungsgebiet, an dem die Experten im neuen Laborgebäude arbeiten, sind umweltfreundliche Katalysatoren für PU-Schaumstoffe sowie Elastomere, also Materialien mit gummiartigen Eigenschaften. Sie werden zur Herstellung von Hochleistungs-PU-Materialien eingesetzt, die beispielsweise elektronische Bauteile in Mobiltelefonen vor Erschütterungen schützen. Zudem verbessern die Additive die Langlebigkeit und den Tragekomfort von PU-Schuhsohlen.

Erstmals hat Evonik am Standort Essen Goldschmidtstraße beim Bau des neuen Laborgebäudes auf ein Modulbausystem gesetzt. Nach nur 380 Tagen Bauzeit – trotz aller Widrigkeiten infolge der Covid-19-Restriktionen – konnte das Gebäude bezogen werden. „Das Modulbausystem eignet sich hervorragend, um schnell und flexibel Forschungsanforderungen umzusetzen. Im Rahmen der Standortentwicklung ist es eine sehr gute Möglichkeit, individuell zugeschnittene hochwertige Gebäudelösungen zu realisieren“, sagte Standortleiter Patrick Muhlack.

Ralph Marquardt, Patrick Muhlack, Lauren Kjeldsen und Kai-Oliver Feldmann (v.r.) vor dem neuen Gebäude.

MEHR ÜBER POLYURETHAN

Evonik ist ein weltweit führender Anbieter von Additiven für die Herstellung von Polyurethanschäumen. Die Produkte tragen wesentlich zur Leistung von Polyurethanschäumen bei oder machen diese teilweise erst möglich. Sie steigern die Komforteigenschaften von Matratzen, Polstermöbeln sowie Autositzen und verbessern Isolationseigenschaften von Polyurethanschaum im Kühlschrank oder in Bauanwendungen.

Magazin Elements: Wir berichten über die neuesten Forschungen und Innovationen in der Chemie und angrenzenden Fachgebieten:

elements.evonik.de

Nachhaltiger unterwegs

In punkto Logistik setzt der Evonik-Standort Essen Goldschmidtstraße auf Nachhaltigkeit: Ein LNG-Fahrzeug der Rhenus Freight Logistics kommt jetzt für Transporte zum Einsatz.

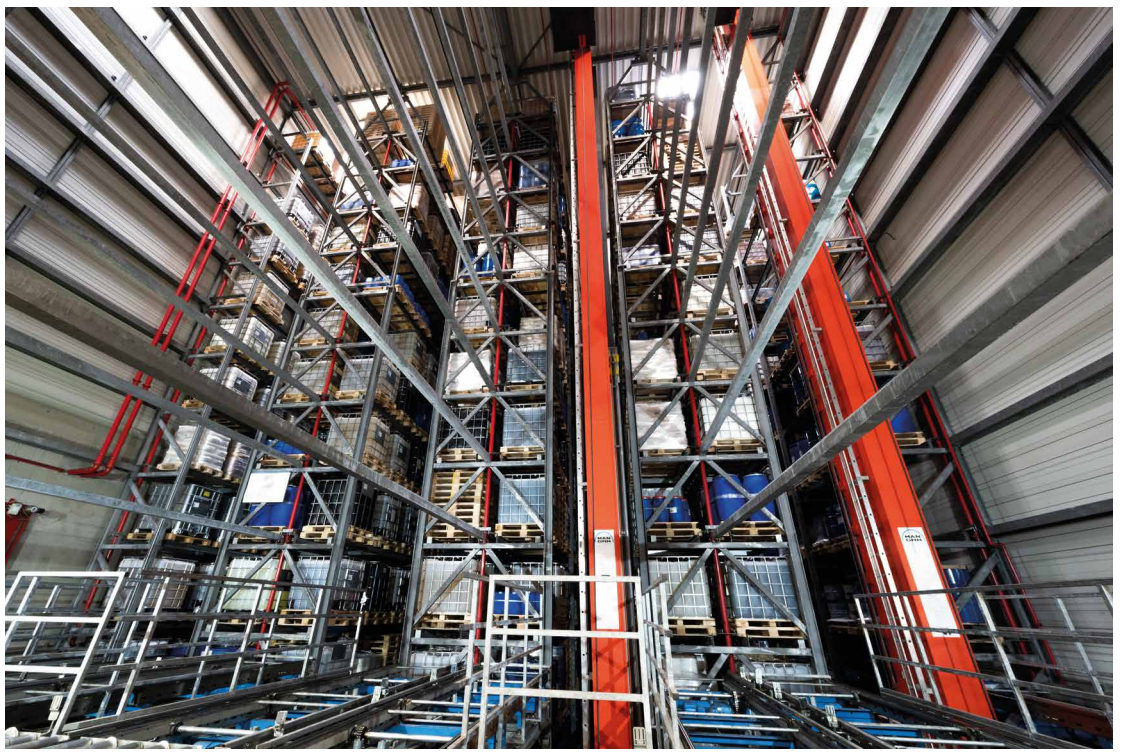
LNG steht für „Liquefied Natural Gas“ und ist flüssiges Erdgas. Gegenüber konventionellen Antriebsarten hat LNG einige Vorteile. Dazu zählen rund 15 Prozent weniger CO_2-Emissionen als ein normales Dieselfahrzeug sowie nahezu null Emissionen bei Stickoxiden und Rußpartikeln, und das bei einer Reichweite von bis zu 1.300 Kilometern. Auch sind die Fahrzeuge im Vergleich deutlich leiser.
Standortleiter Patrick Muhlack betont: „Schwierigkeiten wie eine erhöhte Lärmbelästigung angesichts der innerstädtischen Lage unseres Standorts in Essen sind beim Einsatz des LNG-Trucks ebenfalls Vergangenheit.“
Jörg Fuchs, Speditionsleiter bei Rhenus Freight Logistics, sagt: „Als Logistikdienstleister verfolgen wir die Entwicklungen rund um nachhaltige Antriebstechnologien stetig. Deshalb freuen wir uns, das Thema durch die künftige Nutzung von LNG-Trucks auch selbst weiter vorantreiben zu können.“

Von links: Jörg Fuchs (Rhenus Freight Logistics), Patrick Muhlack (Evonik), Daniel Brünink (Evonik Logistics), Verena Schäfers (Rhenus Freight Logistics) und Werner Grosch (Evonik Logistics) freuen sich über die Kooperation.

Von Essen in die ganze Welt

Erkan Deliaci erzählt, warum seine Ausbildung als Fachlagerist so abwechslungsreich ist und was die Logistik tagtäglich an Herausforderungen bereithält.

Die Ausbildung bringt eine große Palette an Aufgaben mit sich: Neben der Warenannahme und Kommissionierung gehören auch der Transport und das Überprüfen der Lieferungen dazu.



Hochregallager

Das Zentrallager West liegt mitten im Werk und ist mit besonderen Sicherheits- und Brandschutzvorrichtungen ausgestattet. Aus diesem Grund will der Standort nun die Zulassung für die Lagerung von Gefahrgütern behördlich erweitern lassen, so dass mehr als maximal 200 Tonnen dieser Stoffe dann zentral an einer Stelle gelagert werden können.

Dass ein Spezialchemieunternehmen wie Evonik auch Ausbildungsplätze im Logistikbereich anbietet, wusste Erkan Deliaci vor einigen Jahren noch nicht. Der 24-Jährige ist begeisterter Hobby-Fußballer und kickt in der 2. Mannschaft der Sportfreunde Wanne als Innenverteidiger. „Ich kannte Evonik durch das Sponsoring für Borussia Dortmund und habe mich informiert, welche beruflichen Möglichkeiten es gibt“, erzählt er. Auch andere Unternehmen waren damals in der engeren Wahl. Aber nach einem Gespräch in Essen war ihm klar, dass er zu Evonik will. Das ist mittlerweile zwei Jahre her. Im Sommer wird er seine Ausbildung schon abschließen. „Die Zeit ist vergangen wie im Flug“, sagt er.

Wenn Erkan Deliaci ins Lager geht, bekommt er es mit sehr viel Technik zu tun: Hier fahren computergesteuerte Waggons, stellen Paletten in 30 Meter Höhe ab. Per SAP-Software weiß Erkan Deliaci genau, welche der 14.000 Paletten mit welcher Ware an welchem Platz steht. Wenn er an der Rampe eingesetzt wird, um Lkw aus Spanien oder der Türkei zu beladen, rangiert er zentimetergenau mit dem Gabelstapler. „Jeden Tag erlebe ich etwas Neues. Meine Arbeit ist unglaublich abwechslungsreich.“

Das Zentrallager West ist Dreh- und Angelpunkt am Standort: Hier werden alle Produkte abgewickelt, die an die Kunden gehen. Wenn die Logistik nicht reibungslos funktioniert, dann würde das jeder spüren – im Werk und bei den Kunden, die die Evonik-Produkte in vielen Anwendungen nutzen.

In den über 30 Meter hohen Stahlregalen herrscht viel Verkehr: Am Kopf der Regalstadt gibt es einen Bahnhof, über den die automatisch gesteuerten Waggons mit ihrer Fracht auf Rollen und von Ketten gezogen zu den 14.000 Regalplätzen fahren. Sogar Aufzüge gibt es. Wer so etwas nicht kennt, steht wie vor einem Wunderwerk der Technik. Genau das fasziniert Erkan Deliaci. „Die Arbeit macht total Spaß, weil hier irre viel los ist.“ Logistik fasziniert ihn. Warenströme, Kundenwünsche befriedigen, dafür sorgen, dass alle Stoffe pünktlich zur Verfügung stehen. Dazu muss man auch im Kopf flexibel sein. Die Warenströme werden elektronisch gesteuert, so dass sich Deliaci auch mit dem Computer auskennen muss. Doch die Verladung der Waren auf Lkw geschieht noch ganz analog – mit dem Gabelstapler.

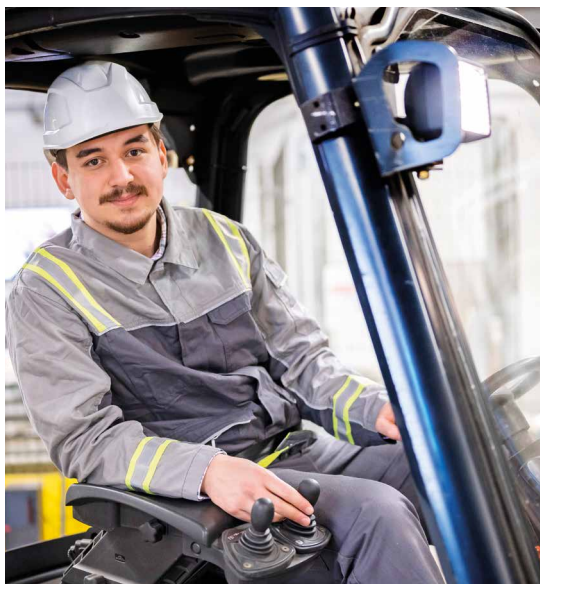
ZENTRALLAGER WEST

Rund 60 Beschäftigte kümmern sich im Logistikzentrum darum, dass die Produktionen am Standort Essen Goldschmidtstraße mit Rohstoffen versorgt werden und die Produkte pünktlich bei Kunden in der ganzen Welt eintreffen.

Dafür bildet Evonik **Kaufleute für Spedition und Logistikdienstleistungen** aus, die den Umschlag und die Lagerung von Gütern organisieren, Logistikdienste ausschreiben, die Zollformalitäten übernehmen und die gesamte Logistikkette überwachen. Hinzu kommen **Facharbeiter für Lagerlogistik**, die die Abläufe im Lager organisieren und abwickeln.

Die Ausbildung beginnt am **1. September 2022.** Wer sich für diese spannenden Logistikberufe interessiert, kann sich noch bewerben.

Einen Überblick bietet unsere Webseite: **www.evonik.de/ausbildung**



„Jeden Tag erlebe ich etwas Neues. Meine Arbeit ist unglaublich abwechslungsreich.“

Erkan Deliaci, Auszubildender zum Fachlageristen

„Es macht richtig Spaß, mit dem Gabelstapler zu fahren. Hier kommt es auf Genauigkeit an.“ Solche Herausforderungen mag er. Und den Wechsel zwischen Hand- und Kopfarbeit. Was auch gefragt ist: das Arbeiten im Team. „Oben im Lager wird die Ware, die die Kunden bestellt haben, auf Paletten gepackt, etikettiert und adressiert, nach unten geschickt und von uns verladen.“ Das muss reibungslos funktionieren. Täglich werden zahlreiche Sattelschlepper be- und entladen. Nach Fahrplan. Die gewünschte Ware muss bereitstehen, wenn der Lkw aus Spanien, Italien oder aus der Türkei an der Laderampe steht. Oder der Lkw, der die Ware zum Frachtflugzeug am Köln-Bonner Flughafen bringt. Pünktlich, bitte schön. Erkan Deliaci: „Zeit ist eine echte Herausforderung.“

Die Produkte des Standorts Essen Goldschmidtstraße gehen in die ganze Welt. „Ich habe schon Waren nach Singapur verschickt“, berichtet Deliaci. Viel Ware geht in die USA, nach China, nach Brasilien. Und einmal musste er lächeln, als er die Papiere für eine Lieferung nach Herne fertig machen musste – nur einen Steinwurf von seinem Heimatort Wanne entfernt. Und wie sieht Erkan Deliaci seine Zukunft? „Evonik hat mir bei erfolgreichem Abschluss schon die Übernahme angeboten“, sagt er stolz. Er will bleiben und sich fortbilden. „Klasse ist, dass wir Azubis auch 30 Urlaubstage haben und Zuschläge bekommen, wenn wir am Wochenende oder nachts arbeiten.“ Das kommt Deliaci entgegen. Flexibilität. Denn er will ja auch das nächste Training und Ligaspiel seiner Sportfreunde Wanne nicht verpassen. (axe)

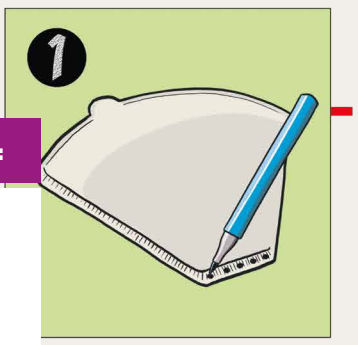
Experimentieren mit der Evonik-Kinderuni

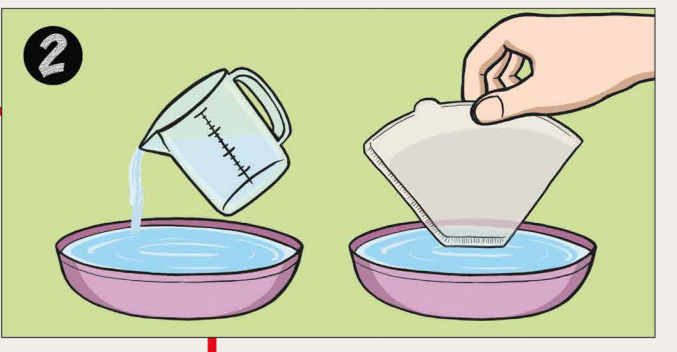
Kindgerechte Versuche für zuhause. Wir wünschen viel Spaß beim Forschen und Entdecken!

Versuch

SCHWARZ IST GANZ SCHÖN BUNT

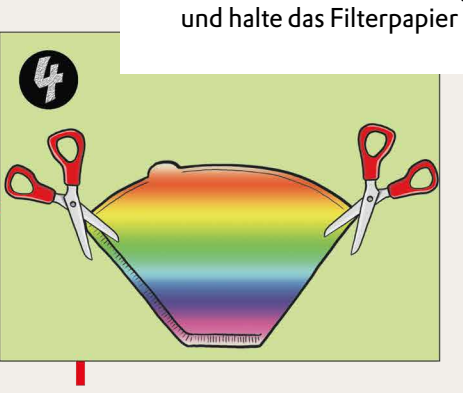
So zauberst du bunte Schmetterlinge aus einem einzigen Stift

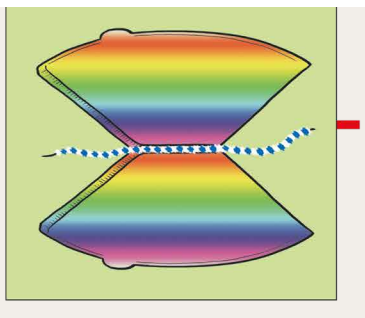




DAS BRAUCHST DU:

- Schwarzer, wasserlöslicher Filzstift
- Kaffeefilter
- Schüssel
- Wasser





DAS MACHST DU:

1. Male mit einem wasserlöslichen Filzstift mehrere Punkte auf den Rand eines Kaffeefilters.
2. Fülle die Schüssel mit Wasser und halte das Filterpapier mit dem unteren Rand hinein. Du solltest es nicht zu tief eintauchen, nur gerade so tief, dass sich Wasser hochsaugt. Warte ein bisschen und halte das Filterpapier gut fest.

DAS PASSIERT:

3. Das Wasser steigt nach oben und teilt sich in verschiedene Farben auf. Wenn das Wasser oben angekommen ist, hast du ein schön buntes Filterpapier.

DAS PASSIERT:

4. Du kannst das Papier trocknen lassen und den Filter an beiden Seiten aufschneiden. Jetzt sieht er aus wie ein Schmetterling.

WARUM DAS SO IST:

Die schwarze Filzstiftfarbe ist aus unterschiedlichen Farben zusammengemischt.

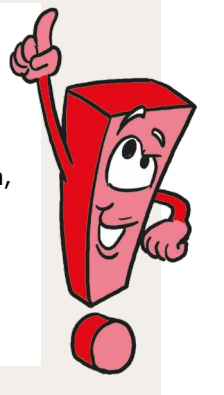
Die Farbteilchen sind unterschiedlich groß. Deshalb setzen sie sich an unterschiedlichen Stellen im Filter fest, wenn das Wasser hochsteigt und die Farbe mitnimmt.

Die größeren Teilchen bleiben eher hängen als die kleineren. Die kleinen Teilchen flutschen nämlich besser durch die winzigen Löcher des Filterpapiers.

Wenn du Filzstifte unterschiedlicher Marken benutzt, bekommen auch deine Schmetterlinge eine unterschiedliche Färbung. Jeder Hersteller mischt sein Schwarz anders zusammen.

AUCH INTERESSANT:

Was du mit dem Schmetterling ausprobiert hast, nennen Experten „Chromatografie“. Diese Methode nutzt man, um Stoffgemische in ihre Bestandteile zu zerlegen und die Bestandteile zu unterscheiden.



Versuche: Evonik, Grafiken: Hanauer Anzeiger

Klimaretter aufgepasst!

Jetzt anmelden: Online-Experimentierworkshops zum Thema Kohlenstoffdioxid für Kinder im Alter von 10 bis 12 Jahren

Foto: HessenChemie/Arne Landwehr

In einem Experiment weisen die Kinder mit dem Farbstoff der Malvenblüte nach, dass sich Kohlenstoffdioxid in Wasser als Kohlensäure löst.

Kohlenstoffdioxid sorgt neben anderen Gasen dafür, dass es auf unserer Erde angenehm warm ist. Das ist der natürliche Treibhauseffekt. Doch seit einigen Jahrzehnten kommt immer mehr dieses Klimagases in unsere Atmosphäre und die durchschnittliche Temperatur steigt immer weiter an. Wie entsteht Kohlenstoffdioxid? Wo ist es überall auf unserer Erde gebunden? Und welche Möglichkeiten gibt es, den Ausstoß zu verringern?

Diese spannenden Forscherfragen erkunden Kinder im Alter von 10 bis 12 Jahren online und interaktiv im 90-minütigen Evonik-Science Camp@home. Dabei erforschen sie mit einfachen Experimenten unterschiedliche Quellen von Kohlenstoffdioxid und tauschen sich über den Klimawandel aus. Die notwendige Experimentierausstattung hierfür erhalten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer vorab zugesandt.

Seit dem Jahr 2010 haben über 3.300 Kinder in den Science Camps der Evonik-Ausbildung experimentiert. Aufgrund der Covid-19-Pandemie werden die beliebten Experimentierworkshops auch im Jahr 2022 online veranstaltet.

TERMINE
- Samstag, 30. April 2022
- Samstag, 21. Mai 2022
- Samstag, 04. Juni 2022

WORKSHOPZEITEN
11:00-12:30 Uhr, 13:30-15:00 Uhr und 16:00-17:30 Uhr

ANMELDUNG
Tickets werden online verkauft und kosten 10 Euro. Nach Anmeldung erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer weitere Informationen und das Material zur Durchführung der Experimente.

WEITERE INFOS UND ANMELDUNG:
www.science-camp.de

Direkter Draht

Sie haben eine Anregung zur „Nebenan“, eine Frage zu unseren Produkten oder ein anderes Anliegen? Dann melden Sie sich bitte bei Hans Kreul von der Standortkommunikation.

E-MAIL: hans.kreul@evonik.com
TELEFON: 0201 173-2415

IMPRESSUM **Herausgeber:** Evonik Industries AG, www.evonik.de **Verantwortlich:** Patrick Muhlack **Redaktion:** Dr. Hans Kreul, Sabine Micevic **Texte:** Axel Mörer (axe) **Fotos:** Evonik Industries AG, Dirk Bannert, Karsten Bootmann, Hans Kreul, Christian Nielinger **Layout:** Ulrike Scholten **Druck:** Hülswitt GmbH, Auflage: 14.000